

Original:
Signatur: R-A 2.3.045

Remarque und sein literarischer Aufbruch

Ein Schriftsteller, der nie über Literatur spricht. – Regen, Einsamkeit, Erinnerungen... Und ein Romancier, der im Alter von dreißig Jahren geboren wird.

Der Autor des von uns herausgegebenen Romans »Der Weg zurück« hat bis zu dem Tag, an dem er seine erste Seite schrieb, nie daran gedacht, Romanautor zu werden. Hier beschreibt er das unerwartete Erwachen seiner Berufung und in der Folge die augenblickliche Veränderung seines Schicksals: »Ich hatte nie die Absicht, ein Buch über den Krieg zu schreiben. Am Tag, bevor ich zu schreiben begann, hatte ich keinen Gedanken daran. Aber eines Morgens begann es zu regnen... Ich blieb zu Hause... Ich begann nachzudenken... Ich war allein... Ich beschwor meine Existenz und sehnte mich nach meinen Kameraden aus dem Krieg... Um mich besser an sie zu erinnern, stellte ich mich vor einige Blätter Papier, und dieser Roman kam heraus«.

Remarque kehrte krank von der Front zurück. Er ist ein junger, trauriger, stiller Mann, der kein anderes Laster hat als das eines Hundesammlers. Er lebt zehn Monate im Jahr in Davos (Schweiz), wo seine vom Schützengraben geschwächte Lunge wieder stärker wird. »Der Weg zurück«, der Roman, der in der ganzen Welt bekannt wird, wurde, wie der erste, nicht aufgrund einer literarischen Inspiration, sondern aus menschlicher Notwendigkeit heraus geschrieben. Darin wollte er die Anpassung ehemaliger Soldaten an die Nachkriegsbedingungen in einer Zeit der völligen Auflösung studieren, und obwohl sich die Handlung ausschließlich in Deutschland abspielt, ist das Phänomen, das das Buch beschreibt, allen Völkern, die gekämpft haben, gemeinsam.

Remarque sagte:

»Ich liebe das Leben über alles. Ein Buch ist für mich uninteressant, wenn es uns nicht dazu bringt, das Leben besser zu lieben, wenn es uns nicht aus der Routine reißt, um uns zu zwingen, über das größte aller Probleme nachzudenken, über das wunderbarste aller Wunder: Wir leben!«

Seine große künstlerische Leidenschaft war immer die Musik, und Beethoven das Idol seines ganzen Lebens. Er hat immer geglaubt, dass er, wenn er etwas in der Kunst machen würde, es als Komponist sein würde. Der Krieg, der ihn aus den Schützengräben riss, machte ihn zu einem anderen Menschen.

»Im Westen nichts Neues« ist der meistgelesene Roman dieser Zeit. Aber sein Autor hat nichts von dem gelesen, was auf der ganzen Welt darüber geschrieben worden ist. »Der Erfolg«, sagte er zu einem Freund, »hat meine Existenz erschüttert, indem er alle meine Pläne verändert hat. Dieser Erfolg ist nicht von Bedeutung und beweist nichts, aber er hat mich gezwungen, mein Leben neu zu gestalten. Ich hatte von einem langsamen und schrittweisen Erfolg geträumt und meine Sachen entsprechend arrangiert.«

Als Remarque »Der Weg zurück« schrieb, muss er dessen Umfang durch spontanen Wunsch um mindestens zwei Drittel reduziert haben. Es bleibt jedoch ein längeres Buch als das erste. Die Kürzungen wurden nach eigenen Angaben mit der Wiederholung ähnlicher Episoden begründet. »Im Prinzip«, erklärt er, »waren alle Ereignisse, die ich beschreiben wollte, alle Ereignisse der Nachkriegszeit sich ähnlich; man musste eine Auswahl treffen, um nur das wirklich Bemerkenswerte zu erzählen.«

Außer den kurzen Sätzen, die wir zitiert haben, hat Remarque für die Öffentlichkeit nur sehr wenig über seine Werke und sein Leben gesagt.

Er meidet alle Wege, die zum öffentlichen Kontakt führen. Es versteht sich daher von selbst, dass Journalisten von seinen persönlichen Geschäften ausgeschlossen sind.

Im Allgemeinen spricht er wenig über sich selbst. Und über Literatur, niemals.